

Kontinuität und Erfolge trotz Bürgerkrieg

Fabio Bergamin

Am Centre Suisse de Recherches Scientifiques der Côte d'Ivoire forschen europäische und afrikanische Wissenschaftler gemeinsam zu biologischen, medizinischen und gesellschaftlichen Fragen Afrikas. Das Institut, dessen Trägerin lange die SCNAT war, blickt auf eine 60-jährige Geschichte zurück. Besonders die letzten zehn Jahre waren wegen politischer Spannungen im Land und Bürgerkrieg auch für die Wissenschaftler schwierig.

Eine afrikanische Forschungsbasis für Schweizer sollte das Centre Suisse de Recherches Scientifiques (CSRS) werden. Vor 60 Jahren gründeten es eine Handvoll Wissenschaftler ausserhalb von Abidjan, der grössten Stadt der Côte d'Ivoire. Darunter waren der Botaniker Claude Favarger von der Universität Neuenburg, Jean-Georges Baer, der Rektor der Universität Neuenburg, und Rudolf Geigy, der Direktor des Schweizerischen Tropeninstituts in Basel. Geleitet wurden sie von ihrem wissenschaftlichen Interesse für die tropische Pflanzen- und Tierwelt und von Fragen der Medizin und der Gesundheit in den Tropen. Die Côte d'Ivoire war damals noch Teil von Französisch-Westafrika, die Gründung des zunächst noch kleinen Schweizer Zentrums bedurfte des Einverständnisses von Paris. Und die Reise nach Abidjan mit dem Schiff ab Marseille dauerte 12 Tage.

Mittlerweile hat sich vieles geändert. Nicht nur hat sich die Côte d'Ivoire von ihrer einstigen Kolonialmacht emanzipiert, auch das Centre Suisse versteht sich nicht mehr als blosse Dépendance von Schweizer Universitäten. Es ist zu einer eigenständigen Institution gewachsen. Auf allen Ebenen leiten heute Afrikaner das Zentrum und die Projekte. Seit 2004 war der Posten des Direktors immer von einem Afrikaner besetzt, heute von dem aus Togo stammenden Tiermediziner Bassirou Bonfoh.

Die Schweiz ist allerdings immer noch sehr aktiv. Das Schweizerische Tropen- und Public-Health-

Institut (Swiss TPH) nimmt die Rolle des sogenannten Leading House ein und unterstützt das Management vor Ort strategisch und ist – neben anderen Schweizer Hochschulen – Partner bei Forschungsprojekten. «Wir verfolgen einen partnerschaftlichen Ansatz», sagt Marcel Tanner, Direktor des Swiss TPH. Am CSRS arbeiteten heute oft europäische und afrikanische Wissenschaftler an gemeinsamen Forschungsprojekten. Denn viele Fragen, zu denen am CSRS geforscht wird, seien globale Fragen, die man weder allein im Norden noch allein im Süden lösen könne.

Die Forschung konzentriert sich auf vier Bereiche: die Naturschutzbiologie und Artenvielfalt, die Ernährung und Ernährungssicherung, die Gesundheit und Gesundheitssicherung sowie die Stadt- und Sozialentwicklung. So erforschen Wissenschaftler des CSRS etwa im Tai-Nationalpark, dem grössten verbliebenen Stück Regenwald Westafrikas, die dort lebenden Schimpansen und Stummelaffen. Andere Forscher gehen in einem ländlichen Gebiet nördlich von Abidjan der Frage nach, wie die Ernährungsweise und die Infrastruktur die Gesundheit von Kindern beeinflussen. In allen diesen Bereichen lege man auch grossen Wert auf die Umsetzung der Ergebnisse in Anwendungen, die der afrikanischen Bevölkerung zugutekommen, sagt Tanner. Und auch die Ausbildung von lokalen Wissenschaftlern und Laborfachkräften sei ein wichtiges Ziel.

Dass die Schweizer und die europäischen Wissenschaftler am CSRS heute deutlich in der Minderheit sind, ist einerseits eine Folge dieser beabsichtigten besseren Einbettung in die Forschungscommunity Afrikas. Andererseits sei es in den letzten zehn Jahren wegen der prekären Sicherheitslage des Landes aber auch immer schwieriger geworden, Wissenschaftler aus dem Norden für einen längerfristigen Aufenthalt zu gewinnen, sagt Tanner.

Die Côte d'Ivoire erlebte turbulente Zeiten. In den letzten zehn Jahren war das Land in einem Dauerzustand der Krise und der Auseinandersetzung zwischen der Regierung und Aufständischen im Norden des Landes. Nach den Präsidentschaftswahlen im letzten Jahr gipfelten diese in einem offenen Bürgerkrieg. Die jahrelange Krise lähmte nicht nur das Land, sondern erschwerte auch die Forschung. «Zeitweise konnten wir nur noch unter Beachtung strenger Vorsichtsmassnahmen zu den verschiedenen Aussenstationen des Instituts

Nord und Süd im Tandem:
Ein Wissenschaftler sowie
Arbeiter des CSRS pflanzen
Stecklinge einer neuen Sorte
von essbaren Yamswurzeln
auf einem Feld der
CSRS-Aussenstation in
Bringakro, Côte d'Ivoire.





Ankunft des *Ministre de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche Scientifique* zu den Festivitäten.



Besuch am botanischen Stand während der Jubiläumsfeier.

in anderen Regionen der Côte d'Ivoire reisen», sagt die Epidemiologin Giovanna Raso, die seit 2001 am Centre Suisse arbeitet. Und manchmal sei die Fahrt dorthin gar nicht mehr möglich gewesen.

Während des mehrere Monate dauernden Bürgerkriegs habe man wegen eines internationalen Handelsembargos kein Labormaterial, kein medizinisches Material und keine Medikamente mehr ins Land bringen können, sagt Raso. Die Feldarbeit von Forschungsprojekten hätte sich teilweise monatelang verzögert und die Wissenschaftler seien während dieser Zeit gezwungen gewesen, sich auf andere Arbeiten zu konzentrieren, etwa auf das Auswerten von Ergebnissen und das Schreiben von Publikationen. Zudem seien die Banken während dieser Zeit geschlossen gewesen. Das Institut habe den Mitarbeitern zwar den Lohn und die Stipendien zwischenzeitlich bar ausbezahlt. Doch der Mangel an Bargeld habe sowohl das Institut als auch die einzelnen Wissenschaftler in eine schwierige Lage gebracht.

Auch habe man Ausgangssperren einhalten müssen, sagt Raso. Wissenschaftler, deren Arbeitsweg durch umkämpfte Gebiete geführt habe, hätten der Arbeit tagelang fernbleiben müssen, andere hätten während Wochen auf dem Institutsgelände übernachten müssen, das als sicher gegolten habe.

Wegen der Sicherheitslage hätten viele internationale Forschungsorganisationen und Hilfswerke die Côte d'Ivoire verlassen, sagt Tanner. Dass die Forschung am CSRS dennoch weiterging, erfüllt ihn mit einem gewissen Stolz. Auf die Frage, ob es sich denn gelohnt habe, verweist er auf die vielen Forschungsergebnisse, die in dieser Zeit erzielt wurden und international Beachtung fanden, etwa zur Behandlung von Wurmerkrankungen. Bei aller Entschiedenheit, auch in schwierigen Zeiten in der Côte d'Ivoire Forschung zu betreiben, sei man aber immer vorsichtig gewesen. «Wir

haben nie Cowboy gespielt und nie Menschenleben riskiert.»

Dass das CSRS das 60. Jubiläum in Ruhe begehen konnte, ist also nicht ganz selbstverständlich. Der Bürgerkrieg ist zwar zu Ende, Bankschalter sind wieder geöffnet und das Reisen im Land ist weitgehend möglich, wenn auch die UNO ihre Sicherheitswarnung der zweithöchsten Stufe noch aufrechterhält. Ganz wie ursprünglich vorgesehen, konnten die Feierlichkeiten dennoch nicht abgehalten werden. Eine internationale Wissenschaftskonferenz zu den vier Forschungsthemenbereichen des Centre Suisse wurde auf nächstes Jahr verschoben. Dies in der Hoffnung, dass sich die Lage bis dann weiter normalisiert hat und ausländische Forscher eher an die Côte d'Ivoire reisen werden.

Im September hat sich zu den mehrere Tage dauernden Festivitäten aber eine Delegation von Schweizern am CSRS eingefunden. Das Jubiläum ist mit mehreren kleineren Wissenschaftssymposien, einem Festessen für die Mitarbeitenden sowie einem Tag der offenen Tür begangen worden, zu dem auch Vertreter von verschiedenen ivorischen Ministerien eingeladen waren. Der ivorische Staat teilt sich seit vier Jahren die Trägerschaft des Forschungszentrums mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Vorher figurierte die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz als Trägerin des CSRS. Eine vergleichsweise bescheidene Kernfinanzierung garantiert heute das schweizerische Staatssekretariat für Bildung und Forschung. Das Gros der Forschungsprojekte ist aus Drittmitteln finanziert.

Bei einer Partnerschaft wie dieser sei es wichtig, dass man sie auch in schwierigen Zeiten aufrechterhalte, sagt Tanner. «Das Mitmachen der Afrikaner ist dabei nie das Problem gewesen. Aber wir sähen es gerne, wenn wieder mehr junge Schweizer Forscher nach Afrika gingen.»